

Blankenese



Informationsblatt

Blankeneser Bürger-Verein e.V.



Summer in the city – und Zeitungslektüre im Garten. Und die honorige Wochenzeitung „Die Zeit“ beginnt ihren Reiseteil der Nr. 33 mit einer großen, kenntnisreichen Reportage über unseren Stadtteil. Eine exzellente Werbung für Blankenese. Was aber sind Eisenten? Leserbriefe dazu werden beantwortet. Foto: Ute Knoop-Troullier

Inhalt:

Wie geht's weiter mit dem Ortskern?	2	„Stadt(t)räume“	5
Fundsachen von Helmut Wichmann	2	Mit dem BBV in Schwerin auf der Buga	6
Kurze Beine brauchen kurze Wege	3	Jagd auf die Queen Mary 2	7
Jetzt: Marion Dönhoff Gymnasium	4	Die Vorstandsmitglieder	7
Picknick-Tische für den Runden Tisch	4	Termine	8

Gesprächsrunde zur Zukunft Blankeneses

Das Bezirksamt Altona wird nach der parlamentarischen Sommerpause die Vorbereitungen für das erste offene Bürgergespräch in Blankenese treffen. Darauf verständigten sich die Bezirkspolitiker, nachdem die Bezirksversammlung in ihrer letzten Sitzung vor der Sommerpause den Beschluss getroffen hatte, eine ergebnisoffene Gesprächsrunde zur Festlegung des weiteren Vorgehens einzuladen. Grundlage des Beschlusses war, dass die Bezirkskoalitionäre von CDU und GAL den Vertretern einer Blankeneser Bürgerinitiative im Frühjahr verbindlich zugesagt hatten, keine den Ortskern betreffenden Maßnahmen einzuleiten, ohne dass eine breite Zustimmung in der Bevölkerung

vorhanden sei. Um die Bevölkerungsinteressen entsprechend in die Überlegungen einzubinden, einigte sich die Gesprächsrunde seinerzeit darauf, dass eine für jeden Interessierten zugängliche Grundsatzdiskussion geführt werde, in der einerseits über die Notwendigkeit von Veränderungen im Ortskern an sich und im weiteren über die mögliche Vorgehensweise gesprochen werden solle. Der nunmehr anstehende, ergebnisoffene Prozess wendet sich an alle Bürger und Interessenvertreter. Soweit diese bereits ihr Interesse bekundet haben, werden die Adressen an das Bezirksamt weitergegeben. Wer darüber hinaus mitwirken möchte, kann sich an das Bezirksamt Altona direkt wenden.



Vor 100 Jahren wurde der Ortskern von Blankenese erstmals neu gestaltet. Eine gelungene Gestaltung aus heutiger Sicht, wie der Lomsenplatz im Jahre 1913 zeigt. Beim Kreuzchen (Bildmitte) ist heute der BBV-Pavillon. Bild: BBV Archiv

Aus längst vergangenen Tagen:

Versprechen des Senats

In loser Folge präsentiert Helmut Wichmann Kurioses aus alten Zeitungen oder Schriften aus Hamburgs Westen

Haben Sie sich schon einmal über die Politik und ihre Entscheidungen geärgert? Oder über Versprechungen und was daraus ward? Klar, wer könnte da nicht mitreden? Aber keine Panik, das war schon immer so oder noch viel schlimmer. Da gab es einmal eine Zeitung mit dem Namen DIE REFORM. Die Ausgabe Nr. 44 berichtete im Jahre 1848 unter dem Titel „Versprechen und Halten des Senats“ über Ärgernisse, die die Menschen damals bewegten.

Eine ganze Reihe dessen wurde aufgezählt, „was alles der Senat seit 1812“ versprochen hatte. „Der Senat behauptete bei jeder gar bescheidenen Petition, seiner Seits ebenfalls die Nothwendigkeit ... , aber bei dem Einsehen blieb es. Der Senat mißachtete Zeit und Bürgerthum. Der Senat versprach ... , und das Versprechen verdunstete. Der Senat versprach, ... und dabei blieb es. Ja, wir sind mit Versprechungen gefüttert und übersättigt worden.“ So geht es immer weiter. Die Formulierungen wiederholen sich, und schließlich gipfelt der Artikel in dem Ausruf: „Der Senat thut, was er will, agirt schlaue diplomatisch, das ist stadtbekannt. Reißt den Bürgern dann endlich die Geduld, so wird zur Besänftigung wieder versprochen, dass etwas versprochen werden wird, ...(!) Kommt jemandem das bekannt vor? Wie heißt es doch im Kino? Ähnlichkeiten mit lebenden Personen wären rein zufällig und sind nicht beabsichtigt.

„Kurze Beine brauchen kurze Wege“

Dieses Zitat der Karin von Welck, Professorin und Präses der Kulturbehörde Hamburg, trifft den Nagel auf den Kopf. Wohin sollen Kinder, Gehbehinderte und ältere Mitbürgerinnen und Mitbürger, wenn die Bücherhallen in Iserbrook und Rissen demnächst schließen sollen? Dem Blankeneser Bürger-Verein ist es in zähen Verhandlungen gelungen, die seit über drei Jahren geschlossene Blankeneser Bücherhalle (ehemals im Musenstall im Bours Park) zurück-zuholen. Die Hamburger Öffentlichen Bücherhallen (HÖB) wollten eigentlich die drei Bücherhallen in Blankenese, Iserbrook und Rissen in einem Neubau des Elbe-Einkaufszentrums (EEZ) vereinigen. Nun ist die Wiedereröffnung in Blankenese für den 1. Oktober in diesem Jahr im Sülldorfer Kirchenweg, gegenüber vom Bahnhof-Center, geplant (wir berichteten im März diesen Jahres). Opfer wären die Bücherhallen in Iserbrook und Rissen, wenn – ja, wenn nicht die drei Bürgervereine gemeinsam seit Oktober

2008 für deren Erhalt kämpften, wenn nicht eine Bürgerinitiative in Iserbrook 7000 Unterschriften am Bürgerbegehren kürzlich im Bezirksamt Altona abgegeben hätten, wenn nicht eine Bürgerinitiative in Rissen noch vor den Wahlen im September gleichfalls die erforderlichen 6000 Unterschriften vorlegen würde. Gespräche mit der Leitung der HÖB haben die Entschlossenheit der drei Bürgervereine bekräftigt, in Eigeninitiative zur Finanzierung der Bücherhallen in Rissen und Iserbrook durch Spendenaufkommen beizutra-



Die Kinder aus Sülldorf und Iserbrook wollen ihre Bücherhalle behalten und keine langen Wege



Die Mitarbeiterinnen der Rissener Bücherhalle bangen um ihre Arbeitsplätze in ihrem Dorf

gen, mindestens für die laufende Haushaltsperiode, wenn möglich als Fördervereine und/oder Stiftungen auch darüber hinaus. Die für den Altonaer Westen (Wahlkreis IV) zuständigen Bürgerschaftsabgeordneten von CDU, SPD und GAL und zuletzt auch die Kultursenatorin Karin von Welck wurden gebeten, die Sponsorsuche zu unterstützen und den bedrohten Bücherhallen damit eine Chance zum Überleben zu geben. Dies bedeutet ein Mehr an der Zeit über den 1. Oktober 2009 hinaus und eine genaue Prüfung, welche Kosten je Bücherhalle erwirtschaftet werden müssen. Der Blankeneser Bürger-Verein würde auch auf die Eröffnung „seiner“ Bücherhalle in diesem Jahr verzichten, falls dies zum Gelingen eines Pilotprojektes beitragen könnte. Die Bücherhallenleitung hat weitere Gesprächsbereitschaft signalisiert, und die Kultursenatorin hat eine wohlwollende Prüfung der aufgezeigten Möglichkeiten für den Erhalt der Bücherhallen zugesagt. Aber auch die Kul-

turbehörde benötige Zeit... Die schließt zwischenzeitlich die Schaffung vollendeter Tatsachen aus. Wie jedoch aus der Rissener Bücherhalle zu hören ist, soll dort bereits Inventur gemacht worden sein. Wir hoffen für *beide* Bücherhallen auf eine faire Prüfung des Anliegens der Bürger von Iserbrook und Rissen, ihrer Bürgervereine und auch all derer, die sich an den Bürgerbegehren beteiligt haben – und in Rissen noch beteiligen. Insbesondere hoffen wir für unsere Kinder, denn „kurze Beine brauchen kurze Wege“. Jürgen Weber

„Die Bücherhallen Hamburg sind eine Stiftung privaten Rechts. Der Stiftungszweck ist: ein leistungsfähiges System öffentlicher Bücherhallen in der Freien und Hansestadt Hamburg zu betreiben, das als Informationsspeicher und Informationsvermittler für alle bibliotheksüblichen Medien und als Partner der Individuen und Bildungseinrichtungen bei der Verwirklichung von Lese-, Lern-, Orientierungs- und Bildungsinteressen dient und dabei zugleich kultureller Ort und Mitträger der soziokulturellen Stadtteilarbeit ist.“
Die Bücherhallen Hamburg auf ihrer Internet-Seite

Eine Herzensangelegenheit

Die am 11. März 1992 verstorbene Marion Gräfin Dönhoff ist eine gefragte Namensgeberin. Sieben Schulen sind bereits nach ihr benannt: die Marion-Dönhoff-Schule im masurischen Nikolaiken in Polen, in Deutschland die Marion-Dönhoff-Realschule in Wissen im Westerwald, in Brühl in Baden-Württemberg, in Pulheim in NRW sowie die drei Marion-Dönhoff-Gymnasien in Lahnstein, Mölln und in Nienburg an der Weser. Am 14. Juli 2009 wurde nun auch in Hamburg, deren Ehrenbürgerin die ehemalige ZEIT-Chefredakteurin und -Herausgeberin ist, das Blankeneser Gymnasium Willhöden



Das Gymnasium Willhöden in Blankenese ist die achte Schule, die nach Marion Gräfin Dönhoff (2.12.1909 - 11.3.2002) benannt wurde.

in einem Festakt in der Aula nach ihr in Marion Dönhoff Gymnasium umbenannt. Schüler, Lehrer, Eltern und Gäste waren geladen. Unter ihnen der ebenfalls langjährige ZEIT-Chefredakteur und Träger des Bundesverdienstkreuzes, Dr. Theo Sommer, sowie Haug von Kuenheim, ehemaliger stellvertretender ZEIT-Chefredakteur und enger Vertrauter „der Gräfin“, wie sie von Kollegen und Freunden nur genannt wurde. Nachdem die Schulleiterin Karin Flemming die Gäste begrüßt hatte, erklärte sie, warum ihr

Gymnasium die ostpreußische Gräfin Dönhoff als Namenspatronin gewählt hatte. Eine starke und mutige Frau und aktiv im Widerstand gegen die Hitlerbarbarei sei sie gewesen. Als Chefredakteurin und Herausgeberin der Wochenzeitung DIE ZEIT habe sie sich für die Versöhnung mit Osteuropa und für Frieden und Freiheit eingesetzt. Am 6. Januar 2009 wurde von der Schulkonferenz ein neues Leitbild für Gymnasien beschlossen. Dieses neue Leitbild solle der Schule durch die Persönlichkeit der Gräfin Dönhoff repräsentiert werden. Die Umbenennung der Schule sei für sie eine Herzensangelegenheit. Habe sie doch die Gräfin Dönhoff noch persönlich kennengelernt.

In Vertretung des Amtsleiters der Behörde für Schule und Berufsbildung, Norbert Rosenboom, sprach Dr. Michael Just von der Schulaufsicht des Hamburger Westens, der in seiner Rede an den am selben Tag zu feiernden Tag der französischen Revolution mit dem Ruf nach Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit erinnerte. Er sei froh, dass die entscheidenden Gremien und auch die Marion Dönhoff Stiftung der Umbenennung zugestimmt haben.

Der Großneffe Friedrich Graf Dönhoff sprach von seinen Erlebnissen als Schüler im Hause seiner Tante am Pumpenkamp in Blankenese. Besonders die forsche Fahrweise seiner Tante sei ihm im Gedächtnis geblieben. Und so blieb es nicht aus, dass man die Gräfin öfter im 36-er Schnellbus entdecken konnte. In unserer Gesellschaft werde zu viel Wert auf Leistung und weniger auf Kultur und Wissenschaft gelegt, mahnte er an. In dieser Schule, die für besonders begabte Schülerinnen und Schüler vielfältige Angebote macht, habe im Abiturjahrgang 2008 einem 17-jähriger Schüler das Abiturzeugnis mit der Traumnote 0,8 überreicht werden können. Der Schülerchor „Götterfunken“ sang dann von der „Superwoman“ und „She it is“. Den neuen Schriftzug „Marion Dönhoff Gymnasium“ enthüllten dann Friedrich Graf Dönhoff und Karin Flemming. Zum Abschluss gab es für die geladenen Gäste einen kleinen Empfang im Foyer der Aula. *Fosseck/Eggers*

Picknick-Tische für den Runden Tisch

Die Initiativgruppe für Flüchtlinge Der Runde Tisch Blankenese freut sich über die beiden vom Blankeneser Bürger-Verein gespendeten winterfesten Picknick-Tische und dankt dafür herzlich. Vor der Wohnunterkunft Sieversstücken sitzen daran Asylbewerber und Obdachlose bei Kaffee und Kuchen, gespendet von benachbarten Bäckereien. Und Mitglieder vom Runden Tisch helfen bei der Lösung von Problemen.



Was hängt denn da?



„Stadt(t)räume“ ist eine Aktion des Marion Dönhoff Gymnasiums – leider nur für diesen Sommer



Wer in dem Viertel um den Sülldorfer Kirchenweg spazieren geht, kann jetzt im Sommer bunt bemalte Schilder an den Straßennamen hängen sehen, die irgendwie einen Bezug zum Namen der jeweiligen Straße haben. Die Kulturbehörde Hamburg hat im Rahmen einer Ausstellung diese Aktion „Stadt(t)räume“ angeregt. Unter der Leitung der Kunstlehrerin Susanne Backner haben Schüler/innen der Klassen 6 und 8 des Gymnasiums Willhöden, jetzt in Marion Dönhoff Gymnasium umbenannt (dazu Seite 3), im Kunstunterricht 25 bunte Bilder angefertigt die in Sülldorf und Blankenese mit polizeilicher Genehmigung aufgehängt wurden. „Wir hoffen, so etwas mehr Farbe in den Alltag bringen zu können“, sagt Susanne Backner. Etwas mehr Farbe hätten auch die Aufhängungen der offiziellen Straßenschilder nötig gehabt, wie man auf den Fotos unschwer erkennen kann. Am Krähenberg wurde das Schild bereits mutwillig zerstört. Im Kapitän-Dreyer-Weg hängt ein Bild mit einem Dampfer mit Kurs auf einen Leuchtturm. Das Schild soll wohl auch so schief hängen. Es erinnert an den Untergang des Passagierschiffs „Monte Cervantes“ im Januar 1930 im Beagle-Kanal. Das Schiff rammte einen Unterwasserfelsen und ging wenige Tage später vollständig verloren. Passagiere und Besatzung wurden gerettet. Nur der Kapitän Theodor Dreyer aus Blankenese, der als letzter von Bord ging, ertrank im eiskalten Wasser. Die Schilder werden über den Sommer hängen bleiben und dann wieder entfernt. *Heiner Fossek*



Mit dem Blankeneser Bürger-Verein zur Bundesgartenschau in Schwerin



Das Schweriner Schloss allein ist schon eine Reise wert – die Bundesgartenschau allemal

Mit dem Blankeneser Bürger-Verein sind wir mit zwei Bussen und genau 100 Mitreisenden am Dienstag, den 9. Juni 2009 zur Bundesgartenschau nach Schwerin gefahren. Es regnete in Strömen und die Stimmung war dementsprechend. Die Verantwortung für den zweiten Bus hatte ich übernommen. Die Passagiere – meist Damen – waren im gesetzten Alter, so dass ich keine Schwierigkeiten fürchtete. Zur Sicherheit habe ich allen meine Handynummer gegeben; man weiß ja nie.

Nach fast drei Stunden kamen wir am Haupteingang vor dem Schweriner Schloss an. Bestimmt siebenmal wurde allem eingebläut, dass der Bus um 17 Uhr 15 nach Hamburg zurückfährt. Dann sind wir losmarschiert. Erst mal das Schloss umrundet im Regen und dann in die Innenstadt zum Mittagessen. Riesige Portionen Mecklenburger Rippenbraten wurden vertilgt. Dann wieder in den Regen hinaus zum Rosengarten. Dort wurde von meiner Frau bald jede Rosenblüte abgelichtet. Auf einer riesigen Bühne sangen zwei Sänger vor leeren Stuhlreihen etwas, das sich anhörte wie „Wir lagen vor Madagaskar“ oder „Die Tiroler sind lustig“.

Über eine schwimmende Brücke – tolle Idee – ging es zur anderen Seeseite. Auf verwunschenen, Schilf bewachsenen Pfaden gelangten wir zum Naturgarten. Hier waren ein großer Spielplatz, Kinderbauernhof und eine grüne Schule; aber Kinder waren nirgends zu sehen. Ich traute mich natürlich nicht, die schönen Geräte zu benutzen. Also wieder zurück und zum Küchengarten des Schlosses. Dort wachsen Kohl und Erdbeeren. Die Erdbeeren in Griffhöhe waren leider schon weggegessen, der Kohl und die Kräuter aber schön wie gemalt. Dass meine Frau nun mal einen Rotkohl knipste – nein, nur Rosen. In einem Zelt, groß wie eine Halle, hielt eine äußerst kundige Frau einen sehr informativen Vortrag über Gartengestaltung.

Langsam bekamen wir runde Füße, denn das Gelände war über 550 000 Quadratmeter groß.

Da kam uns gerade der Weinkeller recht, wo wir erst mal eine zünftige Weinprobe absolvierten. Unser Wohlbefinden hob sich, und die Sonne lachte jetzt auch. Der barocke Schlossgarten war ein Traum. Auf einer leichten Anhöhe auf einer Insel das Schloss von Franz-Ferdinand I. Das erinnerte stark an die Schlösser der Loire. Chambord war wohl das Vorbild des Schweriner Schlosses. Also auf nach Schwerin, da ist es zudem billiger als

in Frankreich. Nun wurde es aber Zeit, denn viertel nach Fünf sollte es zurück nach Hamburg gehen. Große Aufregung. Eine Frau hatte die Zeiten verwechselt und in Hamburg über die Polizei und den Bürger-Verein Himmel und Hölle in Bewegung gesetzt, weil der Bus angeblich um drei Uhr weg war. Die hatte nicht hingehört, und an meine Handynummer hatte sie nicht gedacht. Ich rang die Hände. Ohne Probleme ging's dann zurück nach Blankenese. Nach dem Aussteigen filzten wir die Busse und fanden einen Regenschirm, einen Schal, eine Mütze und eine prallgefüllte Geldtasche mit 13 Scheckkarten.

Fazit: Die Bundesgartenschau ist ein außergewöhnliches Erlebnis. Das Gelände ist direkt am See und Schloss und Innenstadt mit dem großen Dom sind auch in der Nähe. Hier wurde mit viel Liebe und Sachverstand und viel Geld ein Paradies geschaffen, und die Schweriner können stolz auf ihre Stadt sein. Wir wollen auf jeden Fall im Herbst noch einmal hin.

Heiner Fosseck

Wegen der großen Nachfrage geht's noch einmal am 17. September 2009 zur BUGA nach Schwerin. Näheres dazu lesen Sie bitte auf der letzten Seite



Heiner Fosseck und seine Frau genießen die Weinprobe

Jagd auf die QM 2



Foto: Bernd Kröger

95 Minuten zu früh war die QM 2. Trotzdem wurde sie erwischt von Heiner Fosseck und seiner Crew.

Wir hatten es uns so schön gedacht. Die lieben Verwandten und Freunde und der halbe Treppenadel wollten gebührend die Freunde begrüßen, die auf der Queen Mary 2 von New York über Southampton nach Hamburg mitgefahren waren. Um 7 Uhr sollte das Schiff im Hafen sein. Rechtzeitig wollten wir uns auf dem Bull'n treffen. Picknickkörbe wurden gepackt mit Sekt und Eis in Kübeln. Silvesterraketen hatte jemand besorgt. Unser Hoffotograf Bernd Kröger, von dem das Foto geschossen wurde, wollte sich auf dem Balkon im Baur's Park auf die Lauer legen, um von dort die QM 2 aufs Korn zu nehmen. Der Blankeneser Kapitän und Lotse Klaus Schade hatte auf eine fantastische Webseite aufmerksam gemacht. Unter marinetraffic.com kann man den Kurs eines jeden Schiffes auf der ganzen Welt verfolgen. Nicht nur Kurs und Position werden angezeigt, sondern auch Art, Größe und Name. Unweit vor Borkum war die Queen, als ich mich gegen halb 11 Uhr abends zu Bett legte, die Wecker aufzog, denn um kurz vor 5 Uhr

wollten wir aus den Federn. Um 3 Uhr morgens wachte ich zufällig auf und sah auf dem Bildschirm meines Computers, wie die QM 2 gerade an Pagensand mit 14,8 Knoten vorbeilief. Nach einer Katzenwäsche weckte ich einen verschlafenen Mitbewohner, und dann jachterten wir durch die dunkle Nacht runter zum Strand. Da sahen wir schon die Queen auf der Höhe von Wittenbergen. Hektisches Telefonieren mit dem Handy. Mühsam klingelten wir die Reisenden an Bord aus den Betten. Der Blankeneser Anleger war menschenleer. Fast lautlos glitt die immer größer werdende QM 2 an uns vorbei. Der Vollmond glitzerte silbern auf dem Wasser der Elbe. Wir schwenkten die Blankeneser Flagge mit dem Pfahlewer und riefen ein paar zaghafte „Hallos“ durch die Stille der Nacht dem Schiff entgegen, und mindestens fünfzig „Hallos“ kamen zurück. Einige Passagiere standen im Pyjama auf ihren Balkonen. Eine rote Hamburg-Flagge konnten wir schemenhaft erkennen, und dann war schon alles vorbei, und die QM 2 verschwand Richtung Hamburg. Im Schlafanzug irrten ein paar zu spät Gekommene am Strandweg umher. Kurz vor 6 Uhr strömten dann die Menschen an die Elbe, die Galerie am Leuchtturm war proppenvoll. Da liefen wir dann hin, um den vielen Fans mitzuteilen, dass die Queen schon vor 95 Minuten Blankenese passiert hatte. Die Enttäuschung der Leute war groß. Ich kam mir vor wie Cassandra, die schlechte Botschaft bringt. Klaus Schade meinte ironisch, man bloß nicht groß die Ankunft eines Schiffes bekannt geben, das dann über eine Stunde früher kommt. Das ist nicht gut gelaufen, liebe Reederei Cunard. Ihr gehört nämlich das Schiff.

Heiner Fosseck

Hier die Vorstandsmitglieder des Blankeneser Bürger-Vereins



1. Vorsitzender:
Prof. Dr. Jürgen
Weber



Stellv. Vorsitz.:
Joachim
Eggeling



Stellv. Vorsitz.:
Helmut
Wichmann



Schatzmeisterin:
Marion
Spiegelberg



Beisitzer:
Rainer
Duhnkrack



Beisitzer,
Redaktion:
Claus Eggers



Beisitzer:
Heiner Fosseck



Beisitzerin:
Ute Knoop-
Troullier



Beisitzerin:
Jutta von Tagen



Beisitzer,
Kulturkreis:
Rain er Völker



Beisitzer:
Franz Vollmer



Geschäftsstelle:
Gabriela
Sönnichsen

Revisoren: Marc Böhle, Georg Weisbrod

TERMINE

Wegen der großen Nachfrage:

Noch einmal zur Bundesgartenschau am 17. September.

Sieben Gärten und Parks rund um das Residenzschloss und die Seenlandschaft präsentieren auf 55 Hektar die große Schau mit höchst unterschiedliche Themen. Die Ausstellungsflächen winden sich wie ein grünes Band von der Marstallhalbinsel bis zu Adebors Näs um das Schloss. Treffpunkt Donnerstag, 17. Sept. 8.30 Uhr am Bahnhof Blankenese. Wir fahren mit dem Bus nach Schwerin. Zurück wieder abends gegen 20 Uhr. Reisebegleitung Helmut Wichmann. Anmeldung wie üblich im Pavillon am Markt. Fahrpreis inkl. Eintritt: Mitglieder 33 €. Gäste 35 €.

Altona im „goldenen Zeitalter“ Aufstieg und Fall des Armenarztes Johann Friedrich Struensees. Lichtbildervortrag von Dr. Katrin Schmersahl. Donnerstag, 8. Oktober, 19 Uhr, Sagebiels Fährhaus.

Ab 1757 wirkte der junge Arzt Johann Fr. Struensee als Stadtphysikus in Altona. Ganz der Aufklärung verpflichtet, kämpfte er für neue therapeutisch und hygienisch neue Wege wie die Pockenimpfung. Ab 1769 wird er zum Leibarzt des labilen dänischen Königs Christian VII. berufen und reformiert mit den Ideen der Aufklärung das feudale dänische Gesellschaftssystem. Wegen der Liaison mit der dänischen Königin wird er 1772 entmachtet und hingerichtet. Eintritt: Mitglieder 8 €, Gäste 10 €.

Tagesfahrt zum Gut Schierensee Donnerstag, 15. Oktober, Start 10 Uhr.

Wir werden das Gut Schierensee als Gutshof mit historischer Parkanlage und auch als landwirtschaftlichen Betrieb kennen lernen. Das Kulturdenkmal Schierensee besteht nämlich aus drei Teilen: der Architektur, dem Inventar mit Gemäldesammlung sowie dem landwirtschaftlichen Betrieb. Als Voraussetzung zur Erhaltung und Pflege des einmaligen barocken Herrensitzes betreibt der heutige Besitzer dort eine ökologische Landwirtschaft mit Pferdezucht. Eintritt: Mitglieder 29 €, Gäste 32 €.

Das Fischerhaus lädt ein am Tag des offenen Denkmals am 12. und 13. September, 14 bis 17 Uhr, Elbterrasse 6.

An beiden Tagen Erstverkauf des neuen Blankenese-Buchs „300 Jahre Fischerhaus“. Verant.: Förderkreis 700 Jahre Blankenese e.V.

Kulturabend im Goßlerhaus:

Einlass ab 19 Uhr, Beginn 20 Uhr.
Eintritt € 10; Mitglieder des Fördervereins € 5.
Anmeldung erforderlich! Tel.: 866 30 35 (Both).
Mittwoch, 7. Oktober:

» ... aber zu leise für mich.«

Ein Abend über den Sänger, Klavierspieler, Texter, Komponisten und Schriftsteller Georg Kreisler. Dagmar Meiler – Gesang; Michael Deckner – Schauspiel; Michael Beyer – Piano. „Geh'n ma Taubenvergiften im Park“ – spätestens seit Georg Kreisler mit dieser Liedzeile Ende der fünfziger Jahre sein Publikum bat, ihn ins Grüne zu begleiten, gilt er als Meister des makabren Chansons. Dieser schwarze Humor hat seine Wurzeln nicht nur in der Wiener Tradition, sondern auch in den Vereinigten Staaten, wohin der Jude Kreisler 1938 emigrieren musste. 1955 kehrte Kreisler nach Europa zurück, wo ihm in Wien der Durchbruch zum Kabarettisten gelang. Das Trio Michael Deckner, Dagmar Meiler und Michael Beyer folgt den Spuren Georg Kreislers und entdeckt in ihm nicht nur den sarkastisch diabolischen Großmeister des Musikkabarets, sondern auch den Träumer und Märchenerzähler, dessen phantastische Geschichten uns die Wirklichkeit nahe bringen.

Gänseliesel vor dem Süllberg



Dieses und elf andere entzückende Märchenbilder hat die Blankeneser Künstlerin Irene Fischer gestaltet. Zusammen bilden sie den Märchenkalender 2010. Vor der Kulisse der Stadt finden wir liebevoll gestaltete Bilder aus zwölf verschiedenen bekannten Märchen. Und das alles für nur 6 Euro. Und das Allerbeste: Der Verkaufserlös kommt zu 100 Prozent der Fördergemeinschaft Kinderkrebszentrum Hamburg e.V. zugute. Sowohl die Künstlerin als auch alle anderen Beteiligten bis zur Druckerei haben auf Honorare sowie jede Bezahlung verzichtet. So kann jeder Cent für krebserkrankte Kinder in Hamburg verwendet werden. Ein wahrhaft märchenhafter Kalender fürs eigene Heim oder zum Verschenken; zu haben in unserer Geschäftsstelle im Marktpavillon. HW

Änderungen nach Drucklegung finden Sie auf unserer Internet-Seite

Redaktion: Claus Eggers, Mitglieder des Blankeneser Bürger-Vereins. **Druckerei:** Herbert Teichmann, Osdorfer Landstr. **Geschäftsstelle:** Gabriela Sönnichsen, Blankeneser Bahnhofstr. 31 a, 22587 Hamburg, Tel.: 86 70 32, Fax: 28 66 84 87. **Öffnungszeiten:** Di. u. Fr., 9.30 - 12.30 Uhr. **Internet:** www.blankeneser-buergerverein.de. **E-Mail:** bbvev@aol.com. **Achtung! Ab sofort eine neue Bankverbindung:** Kontonummer 1265 155 828, BLZ 200 505 50, HASPA, Hamburg.